Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 9. November 2012
Ausgabe 214
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› Eurocities-Jahresversammlung 2014 in München 4
› Ausstellung „Was heißt schon alt?!“ 5
› Radl-Sicherheitscheck am Odeonsplatz 6
› München in Fakten – Statistisches Jahrbuch 2012 erschienen 6
› Bewerbungsfrist für Kunst im öffentlichen Raum 2013 endet 7
› Sozialbürgerhaus Schwabing – Freimann geschlossen 8
› LBK-Zentralregistratur wegen Baumaßnahmen geschlossen 8
› Bauleitplanung Messestadt Riem Zentrum Ost 8
› Vortrag: Anforderungen der Energieeinsparverordnung im Überblick 9
› Stadtmuseum: Ausstellung „SOUNDLAB.1“ 9
› Veranstaltung „Weihnachtszeit – Spendenzeit“ 10
› Infobörse: Hilfsangebote für Frauen und Kinder gegen Männergewalt 10
Antworten auf Stadtratsanfragen **12**
› Ausbau von dezentralen Blockheizkraftwerken – Wo stehen wir seit dem Stadtratsbeschluss vom 05.05.2009? 12
› Müllchaos im Hofgarten? 19

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Sonntag, 11. November, 13.30 Uhr,
Festsaal des Hofbräuhauses, Am Platzl 9
Oberbürgermeister Christian Ude spricht zur „Oberpfälzer Sitzweil". Die Veranstaltung gestaltet brauchtumsbezogen der Markt Eslarn mit seinen Sängern und Musikanten.

Wiederholung
Sonntag, 11. November, 19 Uhr, Hochschule für Fernsehen und Film München, Audimaxx, Bernd-Eichinger-Platz 1
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht zur Eröffnung des 32. Internationalen Filmfestivals der Filmhochschule München. Weitere Redner sind Dr. Ludwig Spaenle, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus, Regisseur Dennis Gansel, diesjähriger Präsident der Festivaljury, und Diana Iljine, Festival-Veranstalterin. Professor Andreas Gruber, künstlerischer Leiter des Festivals, stellt d as Eröffnungsprogramm vor. Vom 12. bis 17. November werden im Filmmuseum München 50 Kurzfilme von Nachwuchsregisseuren und -regisseurinnen aus 22 Ländern gezeigt.
Achtung Redaktionen: Anmeldung bitte über info-presse@filmfest-muenchen.de.

Wiederholung
Montag, 12. November, 11 Uhr, Marienplatz
Der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Dieter Reiter, und Bürgermeister Eberhard Steiner aus Bad Bayersoien präsentieren den Christbaum für den Münchner Christkindlmarkt. Der Baum aus der Gemeinde Bad Bayersoien in den Ammergauer Alpen wird von der städtischen Berufsfeuerwehr aufgestellt.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
Montag, 12. November, 17 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht den Erasmus-Grasser-Preis der Landeshauptstadt München. Grußworte sprechen der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Dieter Reiter, sowie der Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Heinrich Traublinger. Der Erasmus-Grasser-Preis wird in diesem Jahr zum 20. Mal in Kooperation mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern verliehen. Er würdigt das Münchner Handwerk und seine besondere Bedeutung für die Ausbildung junger Menschen.

Wiederholung
Montag, 12. November, 19 Uhr, Großer Sitzungssaal des Rathauses
Stadtschulrat Rainer Schweppe spricht zur Eröffnung der Wahl zum Gemeinsamen Kindergarten- und Kooperationseinrichtungsbeirat der Landeshauptstadt München.

Dienstag, 13. November, 11 Uhr, AOK Bayern – Direktion München, Hauptgeschäftsstelle, Landsberger Straße 150, Raum C622
Die Preisträgerinnen und Preisträger der AOK-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit" werden bei der Abschlussveranstaltung ausgezeichnet. Die Gesundheitsaktion ist in München unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Hep Monatzeder organisiert worden. Veranstalter sind die AOK Bayern und der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC). Unterstützt wird die Aktion in München vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw), dem Deutschen Gewerkschaftsbunde (DGB) und vom Referat für Gesundheit und Umwelt. Es sprechen: Johann Patsch (Referat für Gesundheit und Umwelt), Ludwig Baur (Geschäftsführer vbw München-Oberbayern), Simone Burger (Geschäftsführerin DGB-Region München), Peter Kappel (1. Vorsitzender ADFC München) und Maximilian Georg (Direktor Firmenkunden, AOK Bayern Direktion München).
Achtung Redaktionen: Der Termin ist ausschließlich für Pressevertreterinnen und -vertreter, Anmeldung bei Markus Großmann, AOK-Bereichsleiter, Telefon 54 44-29 65, Fax 11 60-29 65 oder E-Mail (markus.grossmann@by.aok.de) erbeten.

Dienstag, 13. November, 14.30 Uhr, Alten- und Service-Zentrum Maxvorstadt, Gabelsbergerstraße 55 a
Stadtrat Hans Dieter Kaplan (SPD) eröffnet in Vertretung des Oberbürgermeisters die Ausstellung „Was heißt schon alt?!". Im „Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen 2012" zeigt die Wanderausstellung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Altersbilder ganz unterschiedlicher Art.
(Siehe auch unter Meldungen)

Mittwoch, 14. November, 9 Uhr, Hohentwielstraße 2
Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Ursula Trinkgeld im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Mittwoch, 14. November, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus
Dr. Miriam Heigl, Fachstelle gegen Rechtsextremismus, Christian Kiesler, Feierwerk e.V., Peter Fleming, Booker/Musikprogrammchef Harry Klein, und Matthias Weinzierl, Färberei, Kreisjugendring-München, stellen die zentralen Elemente der Kampagne „Laut gegen Brauntöne" vor, die ab 17. November wieder über ein halbes Jahr lang in München laufen wird. Dazu gehören Musik- und Diskussionsabende im Feierwerk e.V., die Junge Nacht der Clubs – Feiern für Demokratie und Toleranz, sowie „Pastinaken raus!" - die Ausstellung im Gasteig. Die jugendkulturelle Kampagne richtet sich gegen rechtsextreme und rechtspopulistische Parolen. Im Rahmen der Kampagne arbeitet die Landeshauptstadt München mit vielen zivilgesellschaftlichen Initiativen und Organisationen zusammen.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 16. November, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (nicht barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel

Meldungen

Eurocities-Jahresversammlung 2014 in München
(9.11.2012) München wird im Jahr 2014 die Jahresversammlung des wichtigsten europäischen Städtenetzwerks Eurocities ausrichten. Dies wurde auf der diesjährigen Versammlung entschieden, die vom 7. bis 10. November im französischen Nantes stattfindet.
Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter: „Ich freue mich, dass es mir gelungen ist, das Eurocities-Exekutiv-Kommitee, in dem Städte wie Kopenhagen, Leipzig, Stockholm, Wien und andere vertreten sind, von unserem Münchner Konzept zu überzeugen. Die Eurocities-Jahresversammlung bietet eine hervorragende Gelegenheit, München europaweit als engagierte Stadt darzustellen, die kraftvoll daran arbeitet, ihre Energie-Effizienz kontinuierlich zu verbessern. Mit europäischen Städten und EU-Institutionen werden wir Modelle, Erfahrungen und Innovationen erörtern, um kommunale Zukunft aktiv und nachhaltig zu gestalten."

Rund 400 Teilnehmende, darunter zahlreiche Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie politische Vertreter von EU-Mitgliedsstaaten und EU-Institutionen, werden 2014 in München darüber diskutieren, wie Städte hinsichtlich ihrer Energie-Bilanz fit für die Zukunft gemacht werden können. München ist Vorreiter bei der energiegerechten Stadtentwicklung und hat dies als Konferenz-Thema vorgeschlagen.
Als Technologiepartner der Konferenz konnte die Landeshauptstadt BMW, Siemens sowie die Stadtwerke München (SWM) gewinnen. BMW ist Partner für Mobilitätskonzepte, Siemens für umweltorientiertes Verkehrsmanagement, die SWM stehen als Energieerzeuger für nachhaltige Infrastrukturentwicklung.
Auf der diesjährigen Jahresversammlung diskutieren die Vertreterinnen und Vertreter der Eurocities-Städte in Nantes über neue Formen von Stadtpolitik. Vor dem Hintergrund der aktuellen Krise sind Städte gefordert, politische Prozesse zu überdenken und neu zu gestalten. Im Fokus steht dabei die Forderung nach einer verstärkten Bürgerbeteiligung. Erste Erfahrungen werden in Nantes vorgestellt, denn die meisten europäischen Städte stehen vor der Frage, welche Entscheidungsprozesse sich für Elemente der direkten Demokratie eignen.
Intensiv diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Nantes auch, wie man das Interesse von Erstwählern für die Geschicke der Heimatstadt wecken kann.
Mit dem Referenten für Arbeit und Wirtschaft, Dieter Reiter, sind die Stadtratsmitglieder Ulrike Boesser, Andreas Lotte, Claudia Tausend (alle SPD), Elisabeth Schmucker (CSU), Lydia Dietrich (Bündnis 90/Die Grünen) sowie Gabriele Neff (FDP) nach Nantes gereist.
Eurocities hat mehr als 140 Mitgliedsstädte aus mehr als 30 europäischen Ländern. München ist seit 1992 Mitglied und engagiert sich unter anderem in verschiedenen Arbeitsgruppen zu Themen wie Stadtentwicklung, Migration, Beschäftigung und Klimawandel.

Ausstellung „Was heißt schon alt?!“

(9.11.2012) Im „Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen 2012“ zeigt die Wanderausstellung „Was heißt schon alt?!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Altersbilder ganz unterschiedlicher Art. Die Ausstellung wurde vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München, vom Alten- und Service-Zentrum Maxvorstadt und von der Seniorenvertretung Maxvorstadt und Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt nach München geholt. Altersbilder haben einen großen Einfluss darauf, was jüngere Menschen für ihr Alter erwarten und darauf, was Ältere sich zutrauen. Wie alt ist alt? Bis wann ist

man noch jung? Wie sieht das Leben im Alter tatsächlich aus? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Wettbewerbs haben mit ihren Beiträgen viele Antworten auf diese Fragen gefunden.
Die Ausstellung ist zu sehen vom 13. bis 28. November, Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr im Alten- und Service-Zentrum Maxvorstadt, Gabelsbergerstraße 55 a. Der Zugang ist barrierefrei, der Eintritt frei.
Anmeldung ist nur für Gruppen erforderlich unter Telefon: 41 11 84 40.
Am 13. November um 14.30 Uhr eröffnet Stadtrat Hans Dieter Kaplan (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters die Ausstellung. Dazu werden die Bürgerinnen und Bürger um Anmeldung gebeten unter Telefon 41 11 84 40 oder E-Mail: asz-maxvorstadt@brk-muenchen.de

Radl-Sicherheitscheck am Odeonsplatz
(9.11.2012) Am 14. und 15. November macht der Sicherheitscheck der Radlhauptstadt München Halt am Odeonsplatz. In der Zeit von 12 bis 16 Uhr können Bürgerinnen und Bürger dort ihr Radl kostenlos auf Verkehrstauglichkeit überprüfen lassen. Die Radl-Checker wissen, worauf im Herbst zu achten ist: Sie sind vom TÜV-SÜD geschult. Damit Radler trotz Dunkelheit und rutschigem Untergrund sicher auf Münchens Straßen unterwegs sind, liegt das Augenmerk vor allem auf einer korrekten Beleuchtung sowie auf einwandfrei funktionierenden Bremsen. An Fahrrädern, die kleine Mängel aufweisen, führen erfahrene Radl-Checker direkt vor Ort Reparaturen durch. Zum Service gehören das Nachjustieren von Bremsen und Sattel, die Überprüfung von Licht, Reflektoren und Reifendruck. Wessen Radl größere Reparaturen benötigt, der erfährt, wo er diese durchführen lassen kann. Weitere Sicherheitschecks folgen im Dezember.
Zusätzliche Informationen sind unter *www.radlhauptstadt.de* erhältlich.

München in Fakten – Statistisches Jahrbuch 2012 erschienen
(9.11.2012) Die Neuauflage 2012 des beliebten Statistischen Jahrbuchs beinhaltet Auswertungen des Jahres 2011, oftmals im Vergleich mit den Vorjahren. Ein breites Spektrum statistischer Daten deckt alle wichtigen kommunalen Themen der bayerischen Landeshauptstadt ab; Basisdaten zu den Münchner Stadtbezirken, zur Planungsregion München und zum Land Bayern vervollständigen das Informationsangebot. Auf insgesamt 13 Kapitel verteilt enthält das Buch Zahlenreihen und grafische Darstellungen zu zirka 600 Stichworten, die Trends und spannende Entwicklungen aufzeigen.
So etwa überschritt München 2011 laut Einwohnermelderegister erstmalig die 1,4 Millionen-Einwohnergrenze, dank weiter steigender Zuwanderungen und einem erneuten Geburtenrekord.

Der Trend steigender Zahlen bei den Baugenehmigungen ist seit zehn Jahren ungebrochen und auch bei den neu errichteten Wohngebäuden blickt München im Jahr 2011 auf erfreuliche Zahlen zurück.
Stetige Zunahmen auch bei den Übernachtungszahlen in München; noch nie war der Wert so hoch wie 2011: 11.738.112 Übernachtungen; die meisten davon fielen in den Monat Juli, dicht gefolgt vom September und Oktober.
Als beliebtester weiblicher Vorname liegt auch 2011 wieder Anna an der Spitze, bei den Buben ist es erneut Maximilian.
Seit 2010 konnten fast fünf Prozent mehr Kinder in Kindertageseinrichtungen betreut werden, bei den Null- bis Dreijährigen waren es sogar über neun Prozent.
An den Münchner Hochschulen waren im Wintersemester 2011/2012 mehr als 104.000 Studierende eingeschrieben und damit zirka 10.000 mehr als noch im Jahr zuvor.
In seiner übersichtlichen und lesefreundlichen Aufmachung wendet sich die Veröffentlichung sowohl an das Fachpublikum wie auch an eine breite interessierte Öffentlichkeit.
Das Statistische Jahrbuch 2012 ist zum Preis von 18 Euro bei folgenden Stellen zu beziehen:

– Statistisches Amt der Landeshauptstadt München, Statistisches Auskunftsbüro (Zi. 105), Schwanthaler Straße 68, 80336 München, Telefon 2 33-8 27 00, Telefax 2 33-8 27 57, stat.amt@,muenchen.de, *www.muenchen.de/statamt,*

und bei der

– Stadt-Information im Rathaus

Bewerbungsfrist für Kunst im öffentlichen Raum 2013 endet

(9.11.2012) Noch bis 30. November können sich Künstlerinnen und Künstler im Rahmen der Gesamtreihe „Freie Kunst im öffentlichen Raum“ für das Jahr 2013 mit Projekten bis zu 10.000 Euro (brutto) beim Kulturreferat bewerben. Unter dem Thema „Erkundungen: Orte – Plätze – Räume“ sollen neue Zugänge im Umgang mit bekannten Münchner Orten, Plätzen und Räumen eröffnet werden. Gefördert werden temporäre Projekte der Bildenden Kunst, aber ebenso sind Kunstkonzepte mit spartenübergreifendem oder erkennbar interdisziplinärem Ansatz erwünscht. Erlaubt sind alle künstlerischen Formensprachen und Ausdrucksweisen des aktuellen Kunstdiskurses. Die Bewerbungen sind bis Freitag, 30. November, per Email unter kunstwettbewerb@muenchen.de einzureichen.
Nähere Ausführungen zu den inhaltlichen Kriterien und Bewerbungsvorgaben sind unter *www.muenchen.de/kunst* abrufbar oder über das Kulturreferat, Abteilung 1-Bildende Kunst, (Email: erwin.hartel@muenchen.de) erhältlich.

Sozialbürgerhaus Schwabing – Freimann geschlossen
(9.11.2012) Das Sozialbürgerhaus Schwabing – Freimann in der Heidemannstraße 170 ist am Dienstag, 13. November, bis 14 Uhr wegen einer internen Veranstaltung geschlossen. Die Bürgerinnen und Bürger können sich an diesem Tag in dringenden Fällen an das Sozialbürgerhaus Nord, Knorrstraße 101 - 103, 80807 München, Telefon: 2 33-9 68 03 oder 2 33-9 68 10, wenden.

LBK-Zentralregistratur wegen Baumaßnahmen geschlossen
(9.11.2012) Der Kundenbereich vor der Zentralregistratur des Referats für Stadtplanung und Bauordnung - Lokalbaukommission wird vergrößert. Das Referat möchte damit den Service weiter verbessern und bittet um Verständnis, dass wegen der dafür notwendigen Baumaßnahmen vom 16. bis zum 23. November leider keine Einsicht in die Bauakten angeboten werden kann. Der Bereich der Bauberatung im Servicezentrum ist von dieser Maßnahme nicht betroffen.

Bauleitplanung Messestadt Riem Zentrum Ost
(9.11.2012) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat am 30. November 2011 beschlossen, die im Bereich der Messestadt Riem bestehenden rechtsverbindlichen Bebauungspläne mit Grünordnung Nr. 1728 h und Nr. 1728 l teilweise zu ändern und einen Bebauungsplan mit Grünordnung aufzustellen.
Allgemeine Ziele und Zwecke der Planung sind: Es soll ein qualitätsvolles Nahbereichszentrum, das den Alltagsbedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner entspricht, ermöglicht werden. Dafür werden die rechtlichen Voraussetzungen für einen marktgängigen Lebensmittelmarkt sowie für weitere kleinteilige Einzelhandelsflächen und sonstige publikumsintensive Nutzungen geschaffen. Gleichzeitig sollen zusätzlich Wohnungen und ein differenziertes Wohnungsangebot für unterschiedliche Lebensformen und Einkommensgruppen zur Schaffung einer ausgewogenen Sozialstruktur bereitgestellt werden. Für die Bewohnerinnen und Bewohner sollen darüber hinaus ausreichende, vielseitig nutzbare Grün- und Freiflächen innerhalb des Planungsgebietes unter Berücksichtigung der Versorgungspotentiale bereits bestehender Grünflächen geschaffen werden.
Wesentliche Auswirkungen der Planung sind:
- Verbesserung der Nahversorgungssituation im östlichen Teil der Messestadt
- Schaffung von Wohnbaurechten für etwa 500 Wohneinheiten
- Bebauung der noch brachliegenden Fläche am U-Bahnhof Messestadt Ost
- Gestaltung eines attraktiven Quartierplatzes

Der Bebauungsplan wird im beschleunigten Verfahren gemäß Paragraf 13 a BauGB aufgestellt. Es wird keine Umweltprüfung nach Paragraf 2 Abs. 4 BauGB durchgeführt.
Die Planunterlagen werden vom 13. mit 27. November zur Einsicht bereitgelegt:

- beim Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28 b (Hochhaus), Erdgeschoss, Raum 071, Auslegungsraum – barrierefreier Eingang an der Ostseite des Gebäudes auf Blumenstraße 28 a (Montag mit Freitag von 6.30 bis 18 Uhr),
- bei der Bezirksinspektion Ost, Trausnitzstraße 33 (Montag, Mittwoch, Freitag von 7.30 bis 12 Uhr, Dienstag von 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Donnerstag von 8.30 bis 15 Uhr),
- bei der Stadtbibliothek Waldtrudering, Wasserburger Landstraße 205 (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr und Mittwoch von 14 bis 19 Uhr),
- beim Bürgerforum Messestadt e. V., Erika-Cremer-Straße 8, 3. Obergeschoss (Montag, Mittwoch, Freitag von 10 bis 12 Uhr, Dienstag, Donnerstag von 16 bis 18 Uhr).

Vortrag: Anforderungen der Energieeinsparverordnung im Überblick
(9.11.2012) Die wichtigsten Anforderungen für Alt- und Neubauten aus der Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 stellt Energieberater Werner Knöbl am Montag, 14. November, ab 18 Uhr im Bauzentrum München vor. Er erläutert die sich aus der EnEV ergebenden Pflichten und spricht auch über mögliche Bußgelder, die bei Verstößen drohen. Knöbl geht unter anderem auf Aspekte wie die Verschärfung der energetischen Standards, den Energieausweis oder die Verpflichtung zur Erstellung eines Lüftungskonzeptes ein. Der Infoabend ist kostenlos.
Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: *www.muenchen.de/bauzentrum*, Telefon: 54 63 66-0, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de.

Stadtmuseum: Ausstellung „SOUNDLAB.1“
(9.11.2012) Am Donnerstag, 15. November, 16 Uhr, führt Dr. András Varsányi im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, durch die Ausstellung „SOUNDLAB.1“ Im Soundlab der Sammlung Musik laden interaktive Stationen zum Experimentieren mit Klang und Akustik ein: etwa eine Schlitztrommel, der „Xylonator“ oder die „Stampfröhren“. Die ungewöhnli-

chen Objekte wurden zum Teil eigens von Musikpädagogen und Ausstellungsarchitekten entwickelt. Dr. Varsányi lädt dazu ein, den ungewöhnlichen Musikobjekten Töne zu entlocken. Musikalische Kenntnisse sind nicht notwendig. Der Eintritt ins Stadtmuseum kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, hinzu kommt die Führungsgebühr in Höhe von 6 Euro.

Veranstaltung „Weihnachtszeit – Spendenzeit"

(9.11.2012) Gemeinsam mit Eine-Welt-Initiativen lädt die Landeshauptstadt München zu der Veranstaltung „Weihnachtszeit – Spendenzeit: Weltweit für mehr Gerechtigkeit" am Dienstag, 13. November, 19.30 Uhr, in der Ratstrinkstube im Münchner Rathaus ein. Der Eintritt ist frei.
Gerade jetzt vor Weihnachten folgen viele Münchnerinnen und Münchner den dringlichen Spendenaufrufen kirchlicher und anderer Hilfsorganisationen für Projekte in sogenannten Entwicklungsländern. Die Landeshauptstadt unterstützt und begrüßt dieses Engagement und möchte mit dieser Veranstaltung eine Hilfestellung geben, wie man richtig und nachhaltig helfen kann. Dabei werden Fragen behandelt wie „Gibt es überhaupt Kriterien, die eine gute und seriöse Hilfsorganisation ausmachen, und gibt das 'Spendensiegel' hier eine Garantie? Wie sieht es hinter den Kulissen von Hilfsorganisationen aus, und mit welchen Problemen haben sie zu kämpfen?"
Referenten sind Karin Deraed, Brot für die Welt e.V., Wolfgang Smuda, Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Providence Tuyisabe, Rwanda Diaspora in Deutschland e.V., und Burkhard Wilke, Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen. Die Moderation hat Juliane Basché, Interkulturelles Forum e.V. Veranstalter sind die Landeshauptstadt München, das Nord Süd Forum München e.V., das Interkulturelles Forum e.V. und das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

Infobörse: Hilfsangebote für Frauen und Kinder gegen Männergewalt

(9.11.2012) Am 13. November findet auf Einladung des Aktionsbündnisses gegen Männergewalt 2012, der Gleichstellungsstelle für Frauen und des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. im Kreisverwaltungsreferat, Ruppertstraße 11, Eingang Standesamt, Multifunktionsraum im Erdgeschoss (U-Bahnen U3 und U6, Station Poccistraße), eine Informationsbörse statt. Alle Interessierten, Fachpublikum und Pressevertreter können sich dort von 14 bis 17.30 Uhr einen Überblick verschaffen, welche Angebote an Beratung, Zuflucht und Schutz es in München für von Männergewalt betroffene Frauen, Mädchen und Buben gibt. Mit Informationsständen, schriftlichem Material und persönlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind

neben weiteren Einrichtungen die Münchner Frauenhäuser, der Frauennotruf, der Sozialdienst katholischer Frauen, die Münchner Polizei, das Stadtjugendamt und die Gleichstellungsstelle für Frauen vertreten. Die Veranstaltung wird eröffnet von Stadträtin Lydia Dietrich, Vorsitzende der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen, und der Leiterin des Münchner Stadtjugendamtes, Dr. Maria Kurz-Adam.
Die Informationsbörse findet noch bis 27. November im Rahmen der Münchner Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen statt.
Im Foyer des Kreisverwaltungsreferates in der Ruppertstraße 11 ist gleichzeitig noch bis zum 15. November die Ausstellung „Blick dahinter – häusliche Gewalt gegen Frauen" zu sehen, deren Bilder je nach Perspektive den Blick hinter die Fassaden scheinbar heiler Familien eröffnen. Die Besichtigung der Ausstellung und der Zutritt zur Informationsbörse sind kostenfrei, rollstuhlzugänglich und öffentlich.
Weitere Informationen: *www.muenchen.de, www.aktiv-gegen-maennergewalt.de*

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 9. November 2012

Ausbau von dezentralen Blockheizkraftwerken –
Wo stehen wir seit dem Stadtratsbeschluss vom 05.05.2009?
Anfrage Stadträtinnen Sabine Krieger und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 9.8.2012

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 09.08.2012 führen Sie als Begründung aus:

„Im Zuge der Energiewende wird kleinen dezentralen Blockheizkraftwerken ein immer größerer Stellenwert zugesprochen. Zentral gesteuert fungieren sie als ‚virtuelle Kraftwerke', die zum Beispiel bei Windflaute und wenig Sonne kurzfristig zugeschaltet werden können, um Stromlücken im Netz zu schließen. Die produzierte Wärme wird in der Regel als Warmwasser zwischengespeichert und steht nach Bedarf zur Verfügung. Der Ausbau kleinerer dezentraler Anlagen wird als Alternative zum Aus- und Neubau von großen Gaskraftwerken gesehen. Der Energieriese Vattenfall setzt zum Beispiel auf eine massive Ausbaustrategie von dezentralen Blockheizkraftwerken, die über eine Zentrale in Berlin gesteuert werden können. Vattenfall plant bis Ende 2013 mindestens 200 Megawatt Kapazität über dezentrale Blockheizkraftwerke zu erzeugen. Das entspricht der Leistung eines mittleren Gas-Großkraftwerkes. Auch das Öko-Institut kommt in seiner Studie ‚Dezentral, ressourcenschonend, effizient: Bausteine einer zukunftsfähigen Energieversorgung' zu dem Ergebnis, dass die ‚Steuerung dezentraler Stromerzeuger' ein wichtiger Baustein zukünftiger Energieerzeugung sein wird.

München setzt schon lange ökologisch vorbildlich auf den Ausbau der zentralen Kraft-Wärme-Kopplung. Der Ausbau dezentraler Anlagen wurde dagegen insbesondere von den Stadtwerken München eher stiefmütterlich behandelt. Mit dem Beschluss im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft am 05.05.2009 sollten die Weichen in eine neue Richtung gestellt werden und der Ausbau von dezentralen Anlagen untersucht, geprüft und umgesetzt werden."

Anhand von Stellungnahmen der Stadtwerke München GmbH (SWM) sowie des Baureferats können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Die Stadtwerke München wurden in dem Beschluss beauftragt, sich dafür einzusetzen, neben großen, zentralen KWK-Anlagen auch das Potential für kleinere, dezentrale KWK-Anlagen zu prüfen und zu erschließen. Wie viele dezentrale Anlagenstandorte wurden geprüft? Wie viele dezentrale Anlagen wurden seit 2009 errichtet?

Antwort der SWM:
In 2009 wurden 12 Anlagenstandorte, in 2010 sechs Standorte und in 2011 15 Standorte geprüft. Im laufenden Jahr wurde bisher 12 BHKW-Standorte untersucht, einige davon sind noch in Bearbeitung und ergebnisoffen. Realisiert wurden bislang zwei BHKW (Knorrstraße 2 und Josef-Haas-Weg 25). Zusätzlich wurde ab 01.01.2012 von den SWM die Betriebsführung für das BHKW Messe München übernommen.

Außerdem wurden zwei BHKW-Projekte bearbeitet, die jedoch nur bedingt dezentral genannt werden können, da sie auch für Wärmeeinspeisung in die Fernwärmenetze der SWM konzipiert sind:
- Für das neue Heizwerk Freiham wurde der Einbau von BHKW untersucht und bei der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung (2010) berücksichtigt, aber bisher nicht realisiert
- Im Rahmen des Westausbaus des zentralen Fernwärmenetzes wurden am Standort Haberlandstraße zwei BHKW-Module in Containern von Herbst 2010 bis Frühjahr 2012 betrieben. Damit konnten die neuen Fernwärmekunden im Westen bereits vor Fertigstellung der Netzverbindung zur Innenstadt mit KWK-Wärme versorgt werden. Die beiden BHKW-Module werden ab Ende 2012 bzw. ab 2013 an den Standorten Michaelibad und Heizwerk Riem zur dezentralen (Michaelibad) bzw. zentralen (Netz Riem) Wärmeversorgung eingesetzt.

Frage 2:
Die Stadtwerke wurden außerdem gebeten, anhand verschiedener Szenarien die Wirtschaftlichkeit für Objekte mit BHKW-Versorgung unter Berücksichtigung des KWK-Gesetzes und möglicher Fördermittel durch die LHM zu untersuchen. Sollte sich eine wirtschaftliche Rentabilität ergeben, sollten die SWM außerhalb der Fernwärmevorranggebiete für KWK-Anlagen geeignete Objekte ermitteln. Wurde eine diesbezügliche Untersuchung in Auftrag gegeben? Wenn ja, zu welchen Ergebnissen kam die Untersuchung? Und wurden Objekte außerhalb der Fernwärmevorranggebiete zur Umsetzung von BHKW ermittelt?

Antwort der SWM:
Alle untersuchten (und realisierten) Anlagen lagen jeweils außerhalb der Fernwärmevorranggebiete. Neben intensiven Projektarbeiten mit eigenem Personal wurden Untersuchungen an mehrere Ingenieurbüros vergeben. Außerdem wurde jährlich ein Benchmark für BHKW, Wärmepumpen, Fernwärme und Gaskessel durchgeführt.

Frage 3:
Die SWM wurden gebeten, zur Realisierung von BHKW bis 50 kW Contractingmodelle zu entwickeln und diese nach der Entwicklung einer entsprechenden Vermarktungskonzeptes Eigentümern geeigneter Objekte anzubieten. Wurde dieses Contractingmodell entwickelt? Wie sieht dieses Contractingmodell aus? Und wie viele Anlagen wurden seit 2009 verwirklicht?

Antwort der SWM:
Die SWM bieten seit Mitte der 90-er Jahre Contractingmodelle an. Typischerweise beziehen sich diese auf das sogenannte „Energieliefercontracting". Hierfür gibt es bei den SWM standardisierte Prozessabläufe, Kalkulationstools, Angebotsschreiben und einheitliche Abrechnungsmodalitäten. Ferner arbeiten die SWM aktiv mit beim Wissensaustausch bayerischer Versorger (Competence Center Contracting, früher bei KEA) als auch in bundesweit tätigen Verbänden (AGFW und ASEW).
Seit 2009 wurden zwei BHKW realisiert (siehe hierzu die Ausführungen in der Antwort zu Frage 1). Der Fokus der SWM liegt derzeit in der Ausbauoffensive Erneuerbare Energien und ihrer Fernwärme-Vision mit dem Aus- und Umbau des Fernwärmenetzes, um die Fernwärme zu 100% aus erneuerbaren Energien, vorrangig aus Geothermie, erzeugen zu können. In diesem Zusammenhang weisen die SWM darauf hin, dass sie in den nächsten zehn Jahren mit einem Neuanschluss von 700 MW rechnen. Damit könnten etwa 140.000 weitere Münchner Wohnungen aus hocheffizienter KWK versorgt und rund 300.000 Tonnen CO_2 eingespart werden.

Frage 4:
Das Baureferat wurde gebeten, im Rahmen der Umsetzung des Energiesparkonzeptes „1000 städtische Gebäude", die in seinem Zuständigkeitsbereich festgestellten Potentiale für den Einsatz von BHKW detailliert zu prüfen sowie bei Neubauten die Potentiale für den Einsatz von BHKWs regelmäßig zu prüfen. Wurde diese detaillierte Prüfung durchgeführt? Wie viele Anlagen wurden bisher umgesetzt?

Antwort des Baureferats:
Das Baureferat hat wirtschaftliche Einsatzmöglichkeiten bei Neubauten geprüft und im Bestand auf Grundlage einer Potentialeinschätzung aus dem Projekt „Energiesparkonzept 1000 städtische Gebäude“ und einer Analyse für Schulschwimmbäder untersucht.
Günstige Voraussetzungen für den Einsatz von dezentralen Blockheizkraftwerken sind gegeben, wenn über das ganze Jahr (auch außerhalb der Heizperiode) ein kontinuierlicher Wärme- und Strombedarf vorliegt und dadurch eine hohe Betriebsdauer erreicht werden kann. Die Wirtschaftlichkeit von BHKW-Anlagen hängt entscheidend von deren Betriebsdauer ab. Durch diese Vorgabe sowie die vorrangige Berücksichtigung der Nutzung der zentralen Kraft-Wärme-Kopplung durch die von der Stadtwerke München GmbH bereitgestellte städtische Fernwärme, ist der Einsatz dezentraler BHKW-Anlagen in städtischen Liegenschaften insbesondere bei gasversorgten Standorten mit möglichst ganzjährigem konstanten Wärmebedarf sinnvoll. Nach diesen Kriterien wurden insgesamt 13 Liegenschaften identifiziert und Potentialuntersuchungen zum Einsatz dezentraler BHKW-Anlagen durchgeführt.

Aktuelle Projekte mit BHKW-Anlagen:
In der Berufsschule Bergsonstraße 109 wurde eine Bestandsanlage gegen eine neue BHKW-Anlage ausgetauscht. Im Berufsbildungszentrum Lindwurmstraße 90 sowie im Schulzentrum Fürstenrieder Straße 159 laufen detaillierte Voruntersuchungen für die Planungen von BHKW-Anlagen im Rahmen von Heizungssanierungen. Für das Modellprojekt Passivhaus Neubau Gymnasium Trudering ist im Rahmen einer mehrstufigen Umsetzung des Energieversorgungskonzeptes der Einsatz einer BHKW-Anlage in Kombination mit einer Wärmepumpe und dem Wärmeverbund mit der benachbarten städtischen Grundschule vorgesehen.
In den Schulzentren Gerastraße und Engadiner Straße wird bei der Planung der Generalinstandsetzungsmaßnahmen der technische und wirtschaftliche Einsatz von BHWK-Anlagen detailliert untersucht.
Bei weiteren 7 Liegenschaften, die grundsätzlich die Kriterien für einen sinnvollen Einsatz von dezentralen BHKW-Anlagen erfüllen, handelt es sich um gasversorgte Schulen mit Schwimmbädern. Diese Objekte sind in die Erstellung eines Gesamtsanierungskonzeptes für Schulschwimmbäder eingebunden. Nach Vorliegen der Ergebnisse werden die BHKW-Untersuchungen weiterverfolgt.

Im Übrigen werden bei Neubauten und Sanierungen weiterhin die Ergebnisse von Potentialuntersuchungen bei der Erstellung und Planung von

ganzheitlichen Energiekonzepten berücksichtigt und die Eignung und Wirtschaftlichkeit des Einsatzes von BHKW-Anlagen untersucht.

Frage 5:
Das Baureferat wurde gebeten, die Entwicklung im Bereich stationärer Brennstoffzellen weiter zu verfolgen und gegebenenfalls Pilotprojekte vorzuschlagen. Wie ist hier der Sachstand? Gibt es diesbezüglich eine Zusammenarbeit mit den SWM?

Antwort des Baureferats:
Das Baureferat hat die aktuellen Entwicklungen im Bereich innovativer Heizungstechnologien, wie z.B. Stromerzeugende Heizungssysteme - SEH (Motoren-BHKW mit Gas- bzw. Stirlingmotor), Hybrid-Heizsysteme (Kombination von Wärmepumpe und Brennwertgerät) sowie stationäre Brennstoffzellen verfolgt.
Im Hinblick auf die Markteinführung stationärer Brennstoffzellensysteme in höheren Leistungsbereichen (>200kW $_{el.}$) konnte festgestellt werden, dass sich die optimistischen Erwartungen von Herstellern und Fachleuten wegen technischer Probleme, einer zu geringen Lebensdauer der Geräte sowie zu hohen Investitions- und Betriebskosten bisher nicht realisieren ließen. Stationäre Brennstoffzellen in dem o.g. Leistungsbereich werden deutschlandweit nur in wenigen Pilotprojekten betrieben. Ein führender Hersteller stellte Ende 2010 die Entwicklung und Fertigung seiner technisch serienreifen Brennstoffzelle „Hot Modul“ wegen zu geringer Absatzzahlen ein.

Eine neue Form von stationären Brennstoffzellen im kleinen Leistungsbereich (bis 1,5 kW $_{el.}$) stellen sogenannte Brennstoffzellenheizgeräte (BZH) dar. Diese kompakten Geräte vereinen eine Brennstoffzelle mit einem konventionellen Heizkessel. Für die Entwicklung von alltagstauglichen Systemen und zur Kleinserienfertigung testen derzeit mehrere Hersteller, u.a. auch mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, den Einsatz von BZHs in Feldversuchen.

Im Bereich dezentrale Motoren-BHKW-Anlagen hat das Baureferat in Kooperation mit der Stadtwerke München GmbH die Wärmelieferung aus dezentraler Kraft-Wärme-Kopplung vom Westbad an das benachbarte Max-Planck-Gymnasium in der Weinberger Straße 29 realisiert.
Eine weitere Zusammenarbeit mit der Stadtwerke München GmbH im Bereich stationäre Brennstoffzellenanlagen war bisher nicht angezeigt, da

am Markt keine serienreifen Produkte zu wirtschaftlichen Konditionen zur Verfügung standen.
Das Baureferat wird die Entwicklungen innovativer Heizungstechnologien weiterverfolgen.

Frage 6:
Eine zentrale Herausforderung im künftigen Stromsystem ist der Ausgleich von zeitlichen Differenzen zwischen Erzeugung und Nachfrage. Die Steuerung dezentraler Stromerzeuger kann dabei eine wichtige Rolle spielen. Welche Strategien haben die SWM, um auf Schwankungen bei der Energiebereitstellung kurzfristig zu reagieren? Wollen die SWM dabei auch auf „virtuelle Kraftwerke" setzen? Gibt es dazu schon Pilotprojekte?

Antwort der SWM:
Die Herausforderung, Stromerzeugung und -nachfrage zeitlich zu synchronisieren, wird durch die fluktuierende Einspeisung aus erneuerbaren Energiequellen in Zukunft deutlich erschwert. Damit die Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen flexibel auf die schwankende Strombereitstellung reagieren können, ist es notwendig, die Erzeugung zeitlich vom Wärmebedarf zu entkoppeln. Die SWM planen deshalb, in Flexibilitätsmaßnahmen wie Wärmespeicher und Elektroheizer (Power-to-heat) zu investieren.
Ein Ungleichgewicht zwischen Stromerzeugung und -nachfrage schlägt sich in der Netzfrequenz nieder und wird durch sogenannte Regelleistung ausgeglichen. Die SWM stellen den Übertragungsnetzbetreibern bereits seit einigen Jahren alle drei Regelleistungsarten (Minutenreserve, Sekundärregelung und Primärregelung) zur Verfügung. Dazu haben die SWM die KWK-Anlagen zu einem virtuellen Pool zusammengefasst. Dieser Pool beinhaltet neben den KWK-Anlagen auch die Wasserwerke Uppenbornwerke und Leitzachwerke als Pumpspeicherkraftwerke.

Die Erfahrungen aus der Bündelung dieser geografisch verteilten Anlagen wurden genutzt, um in einem Pilotprojekt auch die Planung und Steuerung von kleineren dezentralen Stromerzeugern zu erproben. Im vergangenen Jahr haben die SWM ein virtuelles Kraftwerk in Betrieb genommen, bei dem sechs Blockheizkraftwerksmodule, fünf Wasserkraftanlagen und eine Windkraftanlage im Münchner Stadtgebiet zu einem virtuellen Verbund zusammengeschaltet wurden. Das virtuelle Kraftwerk wird bereits heute an der Strombörse vermarktet (davon die EEG-Anlagen in der Direktvermarktung seit 01.03.2012) und stellt Minutenreserveleistung zur Verfügung. Darüber hinaus regeln die steuerbaren Einheiten die Prognoseabwei-

chungen der teilnehmenden erneuerbaren Energieanlagen automatisiert aus – ganz im Sinne eines Smart Grids.

Bestandteil des virtuellen Kraftwerks der SWM sind auch steuerbare Stromlasten. Dazu arbeiten die SWM mit der Entelios AG, dem ersten Anbieter von Demand Response in Deutschland, zusammen. Mit Demand Response kann insbesondere der industrielle und gewerbliche Stromverbrauch (schaltbare Lasten) flexibel gesteuert werden, um u.a. die Netzstabilität zu erhöhen.

Die ersten positiven Erfahrungen ermuntern dazu, das virtuelle Kraftwerk durch Hinzunahme weiterer Stromerzeugungsanlagen und schaltbarer Stromverbraucher auszubauen. Geplant ist auch, Sekundärregelung aus dem virtuellen Kraftwerk bereitzustellen.
Das Gesamtsystem betrachtend, wird es trotz dezentraler Erzeugung letztlich nur mit dem Ausbau der Netze und der thermischen Kraftwerke möglich sein, die an anderer Stelle erzeugte Energie dorthin zu transportieren, wo sie in den europäischen Städten und Lastzentren gebraucht wird.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Müllchaos im Hofgarten?
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 5.10.2012

Antwort Baureferat:

Ihrer Anfrage vom 05.10.2012 führen Sie Folgendes aus: *„Bürgerinnen und Bürger haben uns darüber informiert, dass der Hofgarten seit einigen Monaten (nicht erst seit dem Beginn der Wiesn) völlig vermüllt ist. Vor allem an Sonntagen sei die Situation für die Besucherinnen und Besucher unerträglich. Die Spaziergänger könnten die angenehme Atmosphäre im Hofgarten nicht genießen und fühlten sich durch den Müll gestört. Viele Münchnerinnen und Münchner nutzen den Hofgarten bei schönem Wetter zur Erholung und Entspannung, weil sie keinen eigenen Garten haben. Daher sollte sicher gestellt sein, dass es genügend Abfalleimer gibt, die regelmäßig geleert werden, damit die Spaziergänger sich nicht durch Berge von Müll kämpfen müssen."*

Bevor ich auf Ihre Fragen eingehe, möchte ich Sie informieren, dass der Hofgarten eine öffentliche Grünanlage im Eigentum des Freistaats Bayern ist, die von der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, Verwaltung des Englischen Gartens München (Englischer Garten 2, 80538 München) verwaltet und betrieben wird.

Ihre Fragen lassen sich im einzelnen wie folgt beantworten:

Frage 1:
Ist der LH München und den zuständigen Referaten das Problem bereits bekannt bzw. sind auch bei der LH München Beschwerden eingegangen?

Antwort:
Nein.

Frage 2:
Wie kann von der LH München Abhilfe geschaffen und das Problem beseitigt werden?

Antwort:
Seitens der LH München kann keine Abhilfe geschaffen werden, da sich der Hofgarten nicht im Eigentum und im Unterhalt der LH München befindet. Auf Nachfrage hat die Verwaltung des Englischen Gartens München hierzu mitgeteilt, dass die durch die starke Nutzung verursachte Müllbela-

stung im Hofgarten bekannt ist und ganzjährig flexibel bis zu täglich, auch an Sonn- und Feiertagen gesäubert wird.

Frage 3:
Könnten beispielsweise mehr Abfalleimer angebracht oder die bereits bestehenden durch größere Abfalleimer ersetzt werden?

Antwort:
Hierzu teilt die Verwaltung des Englischen Gartens München Folgendes mit:

„Die Verwaltung des Englischen Gartens München ist der Meinung, dass die Anzahl der Abfalleimer im Hofgarten nicht mehr erhöht werden kann, da der Hofgarten ein Gartendenkmal darstellt und die Mülleimer das klassisch geprägte Bild nicht dominieren dürfen. Die Verwaltung hat mit Hinweis auf stetig steigende Müllmengen bei Unternehmen und in der Öffentlichkeit, gerade durch Coffee-to-go-Produkte erreichen können, dass durch einen Sponsor am Hofgartentor ein neuer Mülleimer aufgestellt werden konnte. Dieser Eimer kann durch ein spezielles System bis zu 10 herkömmliche Mülleimer gleicher Größe ersetzen, auch fällt bei diesem System kein Umgebungsmüll mehr an. Der Weg des Sponsorings soll hier konsequent weiter beschritten werden, um die herkömmlichen großen Eimer durch das neue System zu ersetzen. Verunreinigungen in der in der Stadtratsanfrage beklagten Ausprägung entstehen bei extrem schönen Wetterlagen und sind über das Jahr gesehen eher selten, bedingt teilweise durch Nutzung bis in die späten Abendstunden und die mangelnde Bereitschaft einiger Besucher, den Müll in die Abfallbehälter zu werfen. Eine täglich zweimalige Müllbeseitigung ist derzeit aus personellen und finanziellen Gründen nicht möglich, das Problem ist aber erkannt.“

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 9. November 2012

Automatisierte Herzdruckmassage – Eine Chance bei Herz-Kreislaufstillstand und fulminanter Lungenembolie, die Überlebensrate mit gutem Outcome weiter zu steigern
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Josef Assal und Barbara Scheuble-Schaefer (SPD)

Fortschreibung der Studie „Wirtschaftsverkehr in der Region“
Antrag Stadtrat Georg Schlagbauer (CSU)

Analphabetismus in München – Zahlen, Entwicklungen, Strategien
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Dr. Josef Assal
Barbara Scheuble-Schaefer
Stadtratsmitglieder

09.11.2012

Antrag

Automatisierte Herzdruckmassage - Eine Chance bei Herz-Kreislaufstillstand und fulminanter Lungenembolie, die Überlebensrate mit gutem Outcome weiter zu steigern

Die Branddirektion wird aufgefordert, an allen 10 Standorten der Berufsfeuerwehr München (BF) für den Notfalleinsatz im Rahmen der First-Responder-Einsätze je ein Hilfeleistungs-Löschfahrzeug (HLF) mit einer Reanimationsmaschine auszustatten.

Begründung:

Nachdem die Berufsfeuerwehr - unterstützt von der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) - Geräte zur automatisierten Herzdruckmassage für den Einsatz bei beobachteten Herzkreislaufstillständen zur Verfügung hatte, war es möglich, Patientinnen und Patienten ohne Unterbrechungen mit tastbarem Puls in den Schockraum bzw. ins Herzkatheterlabor zu transportieren, um dort die weitere zielführende Therapie bei stabilem Kreislauf durchzuführen.

Nach den guten Ergebnissen des Einsatzes von maschineller Herzdruckmassage soll auch für künftigen Patientinnen und Patienten eine zusätzliche Chance auf Überleben ohne neurologische Schäden geschaffen werden.

gez.
Dr. Josef Assal (Initiative)
Stadtrat

gez.
Barbara Scheuble-Schaefer
Stadtraträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Georg Schlagbauer

ANTRAG
09.11.12

Fortschreibung der Studie „Wirtschaftsverkehr in der Region“

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Landeshauptstadt München gibt umgehend eine Fortschreibung der am 23. Juli 1997 in der Vollversammlung des Stadtrats bekannt gegebenen Untersuchung „Wirtschaftsverkehr in der Region München“ in Auftrag.

Begründung:
Die oben angeführte Studie, die eine Analyse und Prognose des Wirtschaftsverkehrs in der Region München zum Gegenstand hatte, lieferte in der Vergangenheit wertvolle Hilfestellungen im Rahmen der Verkehrsplanung. Angesichts des Verwaltungsgerichtsurteils vom 9. Oktober 2012 zur Fortschreibung des Luftreinhalteplans ist es dringend erforderlich, künftige Maßnahmen zur Verkehrsentwicklung auf Basis fundierter Zahlen und Fakten zu diskutieren, um entsprechende Folgeabschätzungen vornehmen zu können.

Georg Schlagbauer, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
09.11.2012

Analphabetismus in München – Zahlen, Entwicklungen, Strategien

Eine Werbe- und Aufklärungskampagne des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ruft dieser Tage in Erinnerung, daß rund 7,5 Millionen Erwachsene in Deutschland – stattliche 14,5 Prozent – „funktionale Analphabeten“ sind, d.h. Schwierigkeiten haben, längere, zusammenhängende Texte zu lesen und zu schreiben. Und immerhin vier Prozent der Bevölkerung – zwei Millionen Menschen – können laut einer Studie der Universität Hamburg vom letzten Jahr überhaupt nicht lesen und schreiben. – Es stellen sich Fragen nach der Situation in München.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Welche Informationen darüber liegen der Stadt vor, wie viele Analphabeten in München leben? Welche Informationen liegen darüber vor, wie sich diese Zahl in den letzten zehn Jahren entwickelt hat? Wie und von welcher städtischen oder sonstigen Institution wurden diese Informationen gewonnen?

2. Mit welchen speziellen Programmen versucht die LHM ggf., dem Analphabetismus in München zu Leibe zu rücken? Mit welchem Erfolg?

3. Nach Angaben des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge haben von 2005 bis einschließlich des ersten Halbjahres 2011 insgesamt 28.968 Absolventen mit Migrationshintergrund an Alphabetisierungskursen teilgenommen, immerhin 6,5 Prozent aller Absolventen von Integrationskursen bundesweit (nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Alphabetisierung_von_Migranten_in_der_Bundesrepublik_Deutschland). Welche Informationen liegen der LHM über den Analphabetenanteil unter Migranten in München vor? Inwieweit wird diese Personengruppe mit gezielten Alphabetisierungsprogrammen für Ausländer betreut? Welche Informationen über Teilnehmerzahlen und Erfolge liegen vor?

Karl Richter, Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de